

Stuttgart, 17.04.2024

## KUBI-S: Fokus ab 2024

### Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Ausschuss für Kultur und Medien	Kenntnisnahme	öffentlich	07.05.2024

### Bericht

KUBI-S, das Netzwerk Kulturelle Bildung Stuttgart, hat seit der Neukonzeption 2020 seinen Fokus auf Kulturelle Teilhabe erweitert (vgl. GRDrs 1130/2020). In diesem Zuge setzt sich KUBI-S mit den Rahmenbedingungen – also Zugängen und Barrieren – von Kultur auseinander. Es sollen bisher fehlende und unterrepräsentierte Perspektiven eingebunden und eine diversitätssensible Arbeitsweise entwickelt werden. KUBI-S versteht sich dabei als Lernende Organisation, welche impulsgebend, unterstützend und verbindend arbeitet. Im Jahr 2021 setzte KUBI-S einen ersten konkreten Schwerpunkt auf Inklusion von Menschen mit Behinderungen. In diesem Zusammenhang führte KUBI-S eine Status Quo-Analyse zur Inklusion in der Stuttgarter Kulturlandschaft durch (GRDrs. 100/2023), organisierte das Festival „Funkeln inklusive“, veröffentlichte eine Publikation und veranstaltet aktuell die Workshopreihe „Auf.Machen“.

Ab 2024 soll erneut eine Status Quo-Analyse im Sinne eines weiten Inklusionsbegriffs durchgeführt werden, die an bisherige Ergebnisse anknüpft und diese mit dem Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit Rassismus einschließlich der damit einhergehenden Lebensrealitäten erweitert.

Die Wahl der Schwerpunktsetzung liegt unter anderem in der hohen Betroffenenanzahl begründet, denn Rassismus ist in Deutschland eine weit verbreitete Diskriminierungserfahrung. Laut der Studie des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung geben 22 % der Gesamtbevölkerung an, selbst schon einmal Rassismus erfahren zu haben; „Befragte, die sich selbst als Angehörige rassifizierter (also potenziell von Rassismus betroffener) Gruppen bezeichnen, geben zu 58 % an, schon einmal Rassismus erfahren zu haben.“ (Rassistische Realitäten. Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander? Auftaktstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM), Hg. Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e. V., 2022, S. 5).

Davon können unter anderem Menschen mit Migrationshintergrund betroffen sein. In der Stadtgesellschaft in Stuttgart liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bei etwa 48 % (Vgl. <https://www.stuttgart.de/service/statistik-und-wahlen/stuttgart-in-zahlen.php>).

Unter den Anzeigen aufgrund von Diskriminierung bei der Stuttgarter Antidiskriminierungsstelle Büro für diskriminierungskritische Arbeit lag die Anzahl der Anzeigen aufgrund von Rassismus 2022 bei 65 und war damit der vorherrschende Diskriminierungsgrund (Vgl. Büro für diskriminierungskritische Arbeit Stuttgart, Jahresbericht 2022, S. 8.).

Gleichzeitig wird Rassismus besonders häufig von jungen Menschen erfahren: Von den befragten 14- bis 24-Jährigen, die einer der rassifizierten Gruppen angehören, berichten 73 % eigene Rassismuserfahrungen gemacht zu haben (Rassistische Realitäten. Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander? Auftaktstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM), Hg. Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e. V., 2022, S. 5). Für die Arbeit von KUBI-S als Netzwerk Kulturelle Bildung ist diese Beobachtung besonders relevant, da Kulturelle Bildung als Demokratiebildung einen Beitrag zu einer zukünftigen Gesellschaft leistet.

Bildungs- und Kulturarbeit sind ein zentraler Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens, das von gegenwärtigen weltpolitischen Entwicklungen wie Krieg, Flucht, Marginalisierung sowie fehlender Repräsentation und Erinnerungsarbeit beeinflusst und geprägt wird. Im Verständnis von KUBI-S ist Kulturelle Bildung das Befähigen Aller zur Teilhabe an Kultur und damit zu einer emanzipierten Teilhabe an der Gesellschaft (vgl. GR Drs 1130/2020). KUBI-S arbeitet daher mit der Annahme, dass Kulturelle Bildung dabei unterstützen kann, die eigene Persönlichkeit zu entdecken und zu stärken.

2025 finden zudem die Aktionswochen gegen Rassismus (veranstaltet vom Forum der Kulturen Stuttgart, Stadtjugendring und Deutsch Türkisches Forum) in Stuttgart zum 10. Mal statt. Mit dem Fokus Rassismus ab 2024 kann KUBI-S zeitlich an dieses Jubiläum und die Arbeit von in diesem Bereich in Stuttgart agierenden Einrichtungen und Personen anknüpfen.

Um perspektivisch eine intersektionale Arbeits- und Betrachtungsweise finden und fundiert anwenden zu können, müssen die Vielfaltsdimensionen und die mit ihnen verbundenen Diskriminierungsformen zunächst einzeln betrachtet werden. Intersektionalität beschreibt, dass Diskriminierungen sich auch überschneiden können. Im Diskurs besprochene Diskriminierungsformen sind etwa Ableismus, Rassismus, Klassismus, Antisemitismus, Sexismus, Adultismus und Ageism. Konkret bedeutet das beispielsweise, dass Menschen aufgrund ihres Geschlechts und/oder ihrer Herkunft ausgeschlossen werden – diese Erfahrungen sind nicht nur gleichzeitig, sondern miteinander verwoben. Deswegen müssen die Ergebnisse der Erhebungen von KUBI-S zusammengeführt werden, um Überschneidungen und Verstrickungen erkennen zu können.

Die Status Quo-Analyse ab 2024 mit dem Ziel das Erleben von Menschen mit Rassismuserfahrungen im Stuttgarter Kultursektor kritisch und konstruktiv zu analysieren, muss daher auf die erste Status Quo-Analyse aufbauen. Auch in Bezug auf die Haltung soll an die erste Erhebung angeknüpft werden. Der selbstkritische Ansatz von KUBI-S als Lernende Organisation, der vor allem im Rahmen der Status Quo-Analyse sowie der dazugehörigen Publikation positiven Anklang fand, soll beibehalten werden. KUBI-S möchte damit andere Einrichtungen und Kulturarbeitende einladen, gemeinsame Wege für mehr Teilhabegerechtigkeit im Kulturbetrieb zu gehen.

Die ersten notwendigen Schritte bestehen in der Sensibilisierung des KUBI-S-Teams, welche über den gesamten Prozess hinweg beibehalten werden muss, um als ernsthafte und vertrauensvolle Ansprechpersonen wahrgenommen zu werden und so im Rahmen einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit eine nachhaltige Veränderung an-

streben zu können. Gleichzeitig steht die Suche nach möglichen Kooperierenden in Stuttgart und überregional an. Mit einem partizipativen Ansatz soll zunächst ein Kreis an beratenden Personen mit und ohne gelebte Erfahrung von Rassismus aufgebaut werden. Gleichzeitig sollen auch Perspektiven eingebunden werden, die den Fokus Behinderung aus der ersten Status Quo-Analyse weiter vertreten. Damit kann eine nachhaltige Verankerung und Intersektionalität gewährleistet werden. Der Zirkel unterstützt KUBI-S mit seiner Expertise fachlich bei der Frage, in welcher Form eine Beschäftigung mit dem Fokus folgerichtig und gleichzeitig nachhaltig umsetzbar ist. Der gesamte Prozess soll durch Transparenzformate begleitet werden, um eine Nachvollziehbarkeit und gedankliche Mitnahme sicherzustellen.

**Mitzeichnung der beteiligten Stellen:**

keine

**Vorliegende Anfragen/Anträge:**

keine

**Erledigte Anfragen/Anträge:**

keine

Dr. Fabian Mayer  
Erster Bürgermeister

Anlagen

keine

